



Bund Schweizer Architektinnen und Architekten
Fédération des Architectes Suisses
Federazione Architetto e Architetti Svizzeri
Federaziun Architectas ed Architects Svizzers
BSA Ostschweiz



Mitgliederversammlung 7.7.2022
Exkursion nach Schaffhausen

Besichtigung Katholisches Pfarreizentrum St. Konrad in Schaffhausen

Architekten Förderer, Lüscher, Meier

Geführt durch Hannes Thurnherr (ehemaliger Mitarbeiter), Rolf Lüscher (ehemaliger Partner von W. M. Förderer) und Mesmer Peter De Ventura

Für den im Jahre 1964 ausgeschriebenen Wettbewerb erfolgte der Juryentscheid erst im März 1965 für den Entwurf des Architekturbüros Förderer, Lüscher, Meier. Das Projekt verschwand beinahe in der Schublade, da die Gemeinde ernsthaft die Idee verfolgte, eine günstige Notkirche in Elementbauweise zu erstellen. Erst die zweite Überarbeitung von FLM mit verschiedenen Reduktionen (z.B. dem Verzicht auf den Glockenturm) brachte die Wende und die Kirchgemeinde entschied sich für das Projekt mit der besseren Einbettung in die Landschaft und die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten als Quartierzentrum. Die Bauarbeiten begannen im Jahre 1969 und die Einweihung wurde 1971 gefeiert. Nach Rolf nahm die Art der Bestuhlung des Kirchenraums durch unterschiedliche Haltungen der Entscheidungsträger, von einer freien Bestuhlung mit Einzelstühlen bis zu festverschraubten Bänken, einen grossen Raum in der Diskussion ein. Mehrfachnutzung und traditioneller Kirchenraum standen sich gegenüber. Bis heute fanden zwei Sanierungen statt, 2013 die Sanierung der Leccabetonhülle mit einem schützenden Farbanstrich und 2018 der Ersatz aller Leuchten und Leuchtmittel in nicht immer freiwilliger Begleitung von Rolf Lüscher.



Besichtigung Produktions- und Lagerbauten Sativa in Rheinau

Architekten Stauer Hasler

Führung durch Rico Lauper und Cihad Bilir Projektleiter

Amadeus Zschunke, Geschäftsführer Sativa, Information über die Produktion, Lagerung und Handel von Biosaatgut

In einem eingeladenen Wettbewerb wurde ein Produktions- und Lagergebäude für den Saatguthändler und Produzenten Sativa und für eine zweite Bauetappe Wohnbauten gefordert. Auf einem baulichen Fussabdruck von 30 x 30 m wurde das Raumprogramm auf drei Geschosse, im Obergeschoss die Verwaltung, im Erdgeschoss der Betrieb und im Untergeschoss die Lager, organisiert. In engem Dialog mit der Bauherrschaft, welche ihr anthroposophisches Gedankengut auf verschiedenen Ebenen einbrachte, konnte das Projekt qualitativ weiterentwickelt und schliesslich umgesetzt werden. Als Grundstein verlegten alle Mitarbeitenden der Sativa unter der Bodenplatte ein Symbol in Achteckform aus Kalksteinen, verziert mit Sternzeichen für die Dauerhaftigkeit und dass damit das Grundwasser und deren Energien weiter ungehindert fließen können. Die hauseigene Band spielte bei jeder Betonieretappe, um gute Stimmung und Freude zu erzeugen und dies auf das Gebäude zu übertragen. Da in den Lagerräumen für die Samen hohe Anforderungen an konstanter Feuchtigkeit und Temperatur gefordert werden, sind die Kellerräume, wider dem Wettbewerbskonzept, in Ortbeton in einer gelben Wanne ausgeführt und ab dem Erdgeschoss wurde eine Vollholzkonstruktion aufgebaut. Die Firma Sativa produziert selber, aber auch durch externe Bauern, in ganz Europa und hat eine Auswahl von 600 Bio-Saatgut-Sorten von Gemüse, Kräutern, Getreide bis zu Blumen. Ihre Hauptarbeit besteht darin, die Pflanzen auf den Feldern zu kontrollieren sowie die Samen in Rheinau zu reinigen, sortieren und zu verkaufen. Zu den Kunden zählen professionelle Abnehmer wie Bauern, Gärtner und Saatguthändler, aber auch Hobbygärtner, welche 1000 bis 1200 Tonnen Saatgut pro Jahr von Sativa kaufen und einen Umsatz von 12 Mio. Fr. pro Jahr generieren.

Besichtigung des Klosters Rheinau

Führung durch Frau Beatrix Zureich Sakristanin, Kirchenführerin und Autorin („Der heilige Fintan von Rheinau“)

Die Führung auf der Insel Rheinau übernimmt Frau Zureich und erzählt uns die Geschichte des Klosters, welches einzigartig mitten im Rhein auf einem Felsen gebaut wurde und geleitet uns durch die Kirche bis in den Dachstock. Das erste Kloster wurde 798 nach Christus gegründet und als Schule für Geisteswissenschaften geführt, welches die erste Blüte in der Gotik erlebte. In all den Jahren ihres Bestehens wurde an den Bauwerken gebaut und massgebende Eingriffe und Veränderungen vorgenommen, ebenso mussten sich die Nutzung der Zeit und den Umständen anpassen. Nach der Auflösung des Klosters im Jahre 1867 war in den Klostergebäuden die psychiatrische Klinik des Kantons Zürich bis 2000 untergebracht. Mit grosser Freude, spürbarer Begeisterung und immensem Detailwissen führt uns Frau Zureich in einer Stunde durch die Kirche mit vielen ausführlichen Detailinformationen zum Kirchenraum, der Sakristei, den Altären, Malereien, Orgel, Ornamenten, Kirchenraum, Gebeinen bis zu der Sammlung der Kleidungsstücke von der heiligen Maria.

Um 19.45 Uhr ist im Restaurant Klostersgarten für den BSA Ostschweiz ein Tisch für das Nachtessen reserviert.

im August 2022 Hanspeter Hug